



⑩ BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHE
PATENTAMT

⑫ **Offenlegungsschrift**
⑩ **DE 43 42 560 A 1**

⑲ Aktenzeichen: P 43 42 560,7
⑳ Anmeldetag: 14. 12. 93
㉑ Offenlegungstag: 22. 6. 95

⑤ Int. Cl. 9:
A 61 K 7/021
A 61 K 7/035
A 61 K 7/42
A 61 K 7/48
C 07 D 239/06

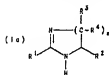
DE 43 42 560 A 1

⑦ Anmelder:
Marbert GmbH, 40589 Düsseldorf, DE
⑧ Vertreter:
Meler, K., Dipl.-Chem. Dr.rer.nat., Pat.-Ass., 60529
Frankfurt

⑫ Erfinder:
Galinski, Erwin, Dr., 53127 Bonn, DE; Driller,
Hansjürgen, Dr., 40789 Monheim, DE; Motitschke,
Lothar, Prof. Dr., 40723 Hilden, DE

⑤ Ectoin und Ectoinderivate als Feuchtigkeitsspende in Kosmetikprodukten

⑥ Kosmetische Zubereitungen zur Pflege von gealterter,
trockener oder gereizter Haut werden unter Verwendung von
einer Verbindung der Formel Ia oder Ib



hergestellt.



DE 43 42 560 A 1

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

BUNDESDRUCKEREI 04. 95 508 026/45

11/36

Beschreibung

Es ist bekannt, daß (S)-1,4,5,6-Tetrahydro-2-methyl-4-pyrimidincarbonsäure (Ectoin) in extrem halophilen Mikroorganismen vorkommt und bei der Osmoregulation dieser Organismen eine Rolle spielt (E.A. Galinski et al., Eur. J. Biochem., 149 (1985) Seiten 135—139).

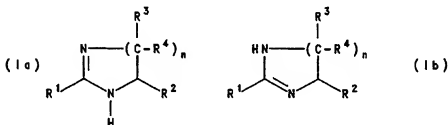
Eine Hauptaufgabe kosmetischer Produkte ist die Erhaltung oder Wiederherstellung des Normalzustandes der Haut. Neben anderen Kriterien spielt die Stabilisierung des Feuchtigkeitsgehaltes der Haut eine wesentliche Rolle. Die Haut ist unter normalen Verhältnissen selbstständig in der Lage, ihren Feuchtigkeitsgehalt zu regulieren. Durch Veränderung der äußeren Einflüsse, wie z. B. bei kalter trockener Atmosphäre, wird sehr schnell der Zustand einer ausgetrockneten Hautoberfläche erreicht. Die Oberfläche der Haut wird schuppig und neigt zu kleinen Einrisen. Die Haut wird hochempfindlich gegen chemische und physikalische Einflüsse. Dieses Hautbild manifestiert sich bei Atopikern altersunabhängig, bei gesunden Menschen ist eine Zunahme des trockenen Hautzustandes mit zunehmendem Alter zu beobachten (B. Idson, Cosmetics & Toiletries, 107 (1992), Seiten 69—78). Durch Verwendung von entsprechenden feuchtigkeitsspendenden Präparationen kann diesem Hautzustand sowohl vorgebeugt als auch entgegengewirkt werden.

Die zu diesem Zweck in feuchtigkeitsspendenden Präparationen verwendeten Inhaltsstoffe werden durch zwei unterschiedliche Wirkprinzipien unterschieden.

Die okklusiven Substanzen (z. B. Paraffinöle) bilden eine wasserdampfdurchlässige Barriere auf der Hautoberfläche und verhindern hierdurch den transepidermalen Wasserverlust (TEWL) der Haut. Intradermale Substanzen wie Glycerin binden dagegen das Wasser in der Haut.

Es wurde nun gefunden, daß kosmetische Zubereitungen, enthaltend mindestens eine Verbindung der Formel Ia oder Ib, die Hydratation der Humanhaut erhöhen und stabilisieren.

Die Erfindung betrifft die Verwendung von mindestens einer Verbindung der Formel Ia oder Ib

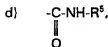
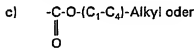


und/oder eines physiologisch verträglichen Salzes der Verbindung der Formel Ia oder Ib und/oder einer stereoisomeren Form der Verbindung der Formel Ia oder Ib zur Herstellung von kosmetischen Zubereitungen; dabei hat R¹ die nachstehende Bedeutung:

- a) Wasserstoffatom oder
- b) (C₁—C₄)-Alkyl,

dabei hat R² die nachstehende Bedeutung:

- a) Wasserstoffatom,
- b) —COOH,



wobei R⁵ für

- 1) Wasserstoffatom,
- 2) (C₁—C₄)-Alkyl,
- 3) Aminosäurerest,
- 4) Dipeptidrest oder
- 5) Tripeptidrest steht,

dabei haben R³ und R⁴ unabhängig voneinander die nachstehende Bedeutung:

- a) Wasserstoffatom oder
b) —OH und

n ist die Zahl 1, 2 oder 3.

Die Verbindungen der Formel Ia oder Ib können in den kosmetischen Zubereitungen als optische Isomere, Diastereomere, Racemate, Zwitterionen, Kationen oder als Gemisch derselben vorliegen.

Bevorzugt ist die Verwendung von mindestens einer Verbindung der Formel Ia oder Ib, dabei hat R¹ die nachstehende Bedeutung:

- a) Wasserstoffatom oder
b) Methyl,

R² hat die nachstehende Bedeutung:

- a) Wasserstoffatom oder
b) —COOH,

R³ und R⁴ haben unabhängig voneinander die nachstehende Bedeutung:

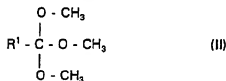
- a) Wasserstoffatom oder
b) —OH, und

n ist die Zahl 2.

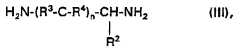
Die Erfindung betrifft ferner kosmetische Zubereitungen, enthaltend (S)-1,4,5,6-Tetrahydro-2-methyl-4-pyrimidincarbonsäure und/oder (S,S)-1,4,5,6-Tetrahydro-5-hydroxy-2-methyl-4-pyrimidincarbonsäure.

Die Erfindung betrifft weiterhin Verfahren zur Herstellung der Verbindung der Formel Ia oder Ib, wobei man

A) eine Verbindung der Formel II



wobei R¹ die in Formel Ia genannte Bedeutung hat, mit einer Verbindung der Formel III



in Gegenwart von einem Alkanol zu einer Verbindung der Formel Ia oder Ib umsetzt, wobei R³, R⁴ und n die in Formel Ia genannte Bedeutung haben und R² Wasserstoffatom oder —COOH ist, oder

B) eine Verbindung der Formel Ia oder Ib, wobei R² —COOH ist, mit einem Alkylhalogenid in die entsprechenden Carbonsäureester der Verbindung der Formel Ia oder Ib umsetzt, oder

C) eine Verbindung der Formel Ia oder Ib, wobei R² ein aktivierter Carbonsäureester ist, mit einem Amin der Formel NH₂—R⁵ in das entsprechende Carbonsäureamid der Verbindung der Formel Ia oder Ib umsetzt.

Unter dem Begriff "Aminosäure" werden die stereoisomeren Formen, z. B. D- und L-Formen, folgender Verbindungen verstanden:

Asparagin, Arginin, Asparaginsäure, Glutamin, Glutaminsäure, β-Alanin, γ-Aminobutyrat, Ne-Acetyllysine, Nδ-Acetylorithin, Ny-Acetyldiaminobutyrate, Histidin, Isoleucin, Leucin, Methionin, Phenylalanin, Serin, Threonin und Tyrosin. L-Aminosäuren sind bevorzugt. Aminosäurereste leiten sich von den entsprechenden Aminosäuren ab.

Folgende Aminosäurereste sind bevorzugt:

Gly, Ala, Ser, Thr, Val, β-Ala, γ-Aminobutyrate, Asp, Glu, Asn, Gln, Ne-Acetyllysine, Nδ-Acetylorithin, Ny-Acetyldiaminobutyrate, No-Acetyldiaminobutyrate.

Die Kurzschreibweise der Aminosäuren erfolgte nach der allgemein üblichen Schreibweise. Die Di- oder Tripeptidreste sind ihrer chemischen Natur nach Säureamide und zerfallen bei der Hydrolyse in 2 oder 3 Aminosäuren. Die Aminosäuren in dem Di- oder Tripeptidrest sind durch Amidbindungen miteinander verbunden.

Geeignete physiologisch verträgliche Salze der Verbindung der Formel Ia oder Ib sind beispielsweise Alkali-, Erdalkali- oder Ammoniumsalze wie Na, K, Mg, Ca, Triethylamin oder Tris-(2-hydroxy-ethyl)-amin. Weitere physiologisch verträgliche Salze der Verbindung der Formel Ia oder Ib ergeben sich durch Umsetzung mit anorganischen Säuren wie Salzsäure, Schwefelsäure und Phosphorsäure oder mit organischen Carbon- oder Sulfonsäuren wie Essigsäure, Citronensäure, Benzoesäure, Maleinsäure, Fumarsäure, Weinsäure und p-Toluolsulfonsäure. Verbindungen der Formel Ia oder Ib, in denen basische und saure Gruppen wie Carboxyl- oder Aminogruppen in gleicher Zahl vorliegen, bilden innere Salze.

Die Erfindung betrifft weiterhin ein Verfahren zur Herstellung von Di- oder Tripeptiden oder deren Salzen, das dadurch gekennzeichnet ist, daß man

- a) ein Segment mit C-terminaler freier Carboxylgruppe oder dessen aktiviertes Derivat mit einem entsprechenden Segment mit N-terminaler freier Aminogruppe umsetzt oder
- b) das Di- oder Tripeptid stufenweise aufbaut, und

in der nach a) oder b) erhaltenen Verbindung gegebenenfalls eine oder mehrere zum Schutz anderer Funktionen temporär eingeführte Schutzgruppe abspaltet und die so erhaltenen Verbindungen gegebenenfalls in ihr physiologisch verträgliches Salz überführt.

Die Di- oder Tripeptide werden nach den allgemeinen Methoden der Peptidchemie stufenweise vom C-terminalen Ende her oder durch Kupplung von Segmenten hergestellt (Houben-Weyl, Methoden der Organischen Chemie, Band 15/1, 2). Die Peptidkupplungen können z. B. nach der Methode der gemischten Anhydride über Aktivester oder Azide oder nach der Carboimid-Methode, insbesondere unter Zusatz reaktionsbeschleunigender und racemisierungsverhindernder Substanzen wie 1-Hydroxybenzotriazol, N-Hydroxysuccinimid, 3-Hydroxy-4-oxo-3,4-dihydro-1,2,3-benzotriazin, N-Hydroxy-5-norbornen-2,3-dicarboximid, ferner unter Verwendung aktiver Derivate des 1-Hydroxybenzotriazols oder Anhydriden von Phosphor-, Phosphon- und Phosphin-säuren, bei einer Reaktionstemperatur von -10°C bis dem Siedepunkt des Lösungsmittels, vorzugsweise von -5°C bis 40°C , durchgeführt werden.

Geeignete Lösungsmittel dafür sind Dimethylformamid, Dimethylacetamid, N-Methylpyrrolidon oder Dimethylsulfoxid. Sofern die Löslichkeit der Komponenten es erlaubt, können auch Lösungsmittel wie Methylchlorid, Chloroform oder Tetrahydrofuran eingesetzt werden.

Falls zur Verhinderung von Nebenreaktionen oder für die Synthese spezieller Peptide erforderlich, sind die funktionellen Gruppen in der Seitenkette von Aminosäuren durch geeignete Schutzgruppen zusätzlich geschützt, wobei in erster Linie Arg(Tos), Arg(Mis), Arg(Mtr), Arg(PMV), Asp(OBzl), Asp(OBut), Cys(4-MeBzl), Cys(Asm), Cys(SBut), Glu(OBzl), Glu(Obut), His(Tos), His(Fmoc), His(Dap), His(Trt), Lys(Ci-Z), Lys(Boc), Met(O), Ser(Bzl), Ser(But), Thr(Bzl), Thr(But), Trp(Mts), Trp(CHO), Tyr(Br-Z), Tyr(Bzl) oder Tyr(But) eingesetzt wird.

Als Aminschutzgruppen werden bevorzugt der durch katalytische Hydrierung abspaltbare Benzylloxycarbonyl-(Z)-Rest, der durch schwache Säuren abspaltbare 2-(3,5-Dimethyloxyphenyl)propyl(2)oxycarbonyl-(Ddz-) oder Triityl-(Trt)-Rest und der durch sekundäre Amine abspaltbare 9-Fluorenylmethyloxycarbonyl-(Fmoc)-Rest herangezogen.

Bei der Verfahrensvariante A) geht man am besten so vor, daß man die Verbindung der Formel II in äquimolarer Menge oder in einem bis zu dreifachen Überschuß in einem inerten Lösungsmittel wie Methanol, Ethanol oder Isopropanol mit einer Verbindung der Formel III (in der Dihydrochlorid-Form) unter ständigem Rühren zu einer Verbindung der Formel Ia oder Ib umsetzt. Die Reaktionstemperaturen liegen bei 30 bis 90°C oder bei 30°C bis zum Siedepunkt des Lösungsmittels, vorzugsweise bei 40 bis 70°C , insbesondere um 55°C .

Die Reaktionszeiten betragen von 15 min bis 48 Stunden, bevorzugt von 30 min bis 3 Stunden, insbesondere bevorzugt von 1 bis 2 Stunden. Die Beendigung der Reaktion kann beispielsweise mittels HPLC bestimmt werden.

Zur Isolierung und Reinigung der Reaktionsprodukte der Formel Ia oder Ib kann man das Lösungsmittel abdampfen, die getrocknete Reaktionsmischung in demineralisiertem Wasser mit Säuren oder Laugen neutralisieren und zwitterionische Produkte auf einer Ionenverzögerungssäule (beispielsweise vom Typ BIORAD® AG1A8) mit demineralisiertem Wasser als Laufmittel reinigen. Kationische Produkte werden zur Reinigung an einen Kationenaustauscher in der H^{+} -Form gebunden und beispielsweise mit einem Perchlorsäure-Gradienten eluiert.

Die erhaltene Verbindung der Formel Ia oder Ib, wobei $\text{R}^2 = -\text{COOH}$ ist, wird in den entsprechenden Carbonsäureester überführt (Verfahrensvariante B), indem man beispielsweise 1 g des Hydrochlorids der Verbindung der Formel Ia oder Ib in 20 ml $0,2$ N HCl in Methanol löst, 2 Stunden unter Rückfluß erhitzt und anschließend unter vermindertem Druck eindampft. Die Veresterung wird wie im Falle von Nitrophenylestern durch Zusatz von äquimolaren Mengen an Dicyclohexylcarbodiimid als wasserbindendem Agens beschleunigt.

Die entsprechenden Carbonsäureamide der Formel Ia oder Ib (Verfahrensvariante C) kann man erhalten, indem man 1 g eines aktivierten Carbonsäureesters (beispielsweise p-Nitrophenylester) der Verbindung der Formel Ia oder Ib in 250 ml Dichlormethan löst und mit gasförmigen NH_3 oder mit der entsprechenden Aminosäure oder einem Di- oder Tripeptid (unter Zusatz von Triäthylamin) zur Reaktion bringt. Die Reaktion kann anhand des sich bildenden p-Nitrophenolats (Gelbfärbung) verfolgt werden.

Die Ausgangsverbindungen der Verfahrensvariante A) sind bekannt oder können käuflich erworben werden. (S)-1,4,5,6-Tetrahydro-2-methyl-4-pyrimidincarbonsäure oder (5S)-1,4,5,6-Tetrahydro-5-hydroxy-2-methyl-4-pyrimidincarbonsäure können auch mikrobiologisch gewonnen werden (Severin et al. J. Gen. Microb. (1992), 138, Seiten 1629–1638).

Die Herstellung der kosmetischen Zubereitung erfolgt, indem mindestens eine Verbindung der Formel Ia oder

Ib und/oder ein physiologisch verträgliches Salz der Verbindung der Formel Ia oder Ib gegebenenfalls mit Hilfs- und/oder Trägerstoffen in eine geeignete Zubereitungsform gebracht wird. Die Hilfs- und Trägerstoffe stammen aus der Gruppe der Trägermittel, Konservierungstoffe und anderer üblicher Hilfsstoffe.

Die kosmetischen Zubereitungen auf der Grundlage der Verbindung der Formel Ia oder Ib werden äußerlich angewendet.

Als Anwendungsform seien z. B. genannt: Lösungen, Suspensionen, Emulsionen, Pasten, Salben, Gele, Cremes, Lotionen, Puder, Seifen, tensidhaltige Reinigungspräparate, Öle und Sprays. Zusätzlich zu der Verbindung der Formel Ia oder Ib werden der Zubereitung beliebige übliche Trägerstoffe, Hilfsstoffe und gegebenenfalls weitere Wirkstoffe zugesetzt.

Vorzuziehende Hilfsstoffe stammen aus der Gruppe der Konservierungstoffe, Antioxidantien, Stabilisatoren, Lösungsvermittler, Vitamine, Färbemittel, Geruchverbesserer. Salben, Pasten, Cremes und Gele können neben der Verbindung der Formel Ia oder Ib die üblichen Trägerstoffe enthalten, z. B. tierische und pflanzliche Fette, Wachse, Paraffine, Stärke, Tragant, Cellulose, Polyethylenglykole, Silicone, Bentonite, Kieselsäure, Talkum und Zinkoxid oder Gemische dieser Stoffe.

Puder und Sprays können neben der Verbindung der Formel Ia oder Ib die üblichen Trägerstoffe enthalten, z. B. Milchsäure, Talkum, Kieselsäure, Aluminiumhydroxid, Calciumsilikat und Polyamid-Pulver oder Gemische dieser Stoffe. Sprays können zusätzlich die üblichen Treibmittel, z. B. Chlorfluorkohlenwasserstoffe, Propan/Butan oder Dimethylether, enthalten.

Lösungen und Emulsionen können neben der Verbindung der Formel Ia oder Ib die üblichen Trägerstoffe wie Lösungsmittel, Lösungsvermittler und Emulgatoren, z. B. Wasser, Ethanol, Isopropanol, Ethylcarbonat, Ethylacetat, Benzylalkohol, Benzylbenzoat, Propylenglykol, 1,3-Butylglykol, Öle, insbesondere Baumwollsaatöl, Erdnussöl, Maiskeimöl, Olivenöl, Rizinusöl und Sesamöl, Glycerinfettsäureester, Polyethylenglykole und Fettsäureester des Sorbitans oder Gemische dieser Stoffe enthalten.

Suspensionen können neben der Verbindung der Formel Ia oder Ib die üblichen Trägerstoffe wie flüssige Verdünnungsmittel, z. B. Wasser, Ethanol oder Propylenglykol, Suspensionsmittel, z. B. ethoxylierte Isostearylalkohole, Polyoxyethylensorbiterester und Polyoxyethylensorbitanester, mikrokristalline Cellulose, Aluminiumhydroxid, Bentonit, Agar-Agar und Tragant oder Gemische dieser Stoffe enthalten.

Seifen können neben der Verbindung der Formel Ia oder Ib die üblichen Trägerstoffe wie Alkalisalze von Fettsäuren, Salze von Fettsäurealbestern, Fettsäureeweißhydrolysaten, Isotionate, Lanolin, Fettalkohol, Pflanzenöle, Pflanzenextrakte, Glycerin, Zucker oder Gemische dieser Stoffe enthalten.

Tensidhaltige Reinigungsprodukte können neben der Verbindung der Formel Ia oder Ib die üblichen Trägerstoffe wie Salze von Fettalkoholsulfaten, Fettalkoholethersulfaten, Sulfobornsteinsäurealbestern, Fettsäureeweißhydrolysaten, Isotionate, Imidazoliumderivate, Methylaurate, Sarkosinate, Fettsäureamidethersulfate, Alkylamidobetaine, Fettalkohole, Fettsäureglyceride, Fettsäurediethanolamide, pflanzliche und synthetische Öle, Lanolinderivate, ethoxylierte Glycerinfettsäureester oder Gemische dieser Stoffe enthalten.

Gesichts- und Körperöle können neben der Verbindung der Formel Ia oder Ib die üblichen Trägerstoffe wie synthetische Öle wie Fettsäureester, Fettalkohole, Silikonöle, natürliche Öle wie Pflanzenöle und ölige Pflanzenauszüge, Paraffinöle, Lanolinöle oder Gemische dieser Stoffe enthalten.

Weitere typisch kosmetische Anwendungsformen sind auch Lippenstifte, Lippenpflegestifte, Mascara, Eyeliner, Rouge, Puder, Emulsions- und Wachs-Make up sowie Sonnenschutz- und After-Sun-Präparate.

Die wirksame Konzentration der Verbindung der Formel Ia oder Ib in der erfindungsgemäßen kosmetischen Zubereitung beträgt von 0,1 bis 10 Gew.-%, vorzugsweise von 0,1 bis 3 Gew.-%.

Die Erfindung betrifft ferner die Verwendung der Verbindung der Formel Ia oder Ib zur Herstellung von kosmetischen Zubereitungen zur Pflege und Prophylaxe von trockener und/oder gereizter Haut und von trockener schuppiger Kopfhaut, insbesondere zur Erhöhung und/oder Stabilisierung des Feuchtigkeitsgehaltes der Haut.

Beispiel 1

Herstellung von (S)-1,4,5,6-Tetrahydro-2-methyl-4-pyrimidincarbonsäure

60 ml Orthoessigsäuretrimethylester werden in 400 ml Methanol gelöst und unter ständigem Rühren bei 55°C mit 30 g L-Diaminobuttersäure $\times 2$ HCl umgesetzt. Nach 2 Stunden Reaktionszeit wird das Lösungsmittel unter vermindertem Druck eingedampft, das verbleibende Rohprodukt wird in 50 ml demineralisiertem Wasser gelöst und mit NaOH neutralisiert. Anschließend wird die Verbindung auf einer Ionenverzögerungssäule vom Typ BIORAD® AG1A8 (Bio-Rad Laboratories GmbH, München, Deutschland) mit demineralisiertem Wasser als Laufmittel gereinigt, getrocknet und aus Methanol umkristallisiert. Die erhaltene Verbindung kann mit einer Hochdruckflüssigchromatographie (HPLC) identifiziert werden (beispielsweise Firma E. Merck, Darmstadt, Deutschland, LiChroCART® 125-NH₂, 5 μ , Laufmittel 80% Acetonitril) und ist durch die folgenden ¹³C-NMR-Daten charakterisiert: 176,8, 161,2, 53,8, 37,9, 22,0, 18,7 ppm (relativ zu TMS); (Galinski E.A., Pfeiffer H.P., Trüper H.G. (1985) Eur. J. Biochem. 149, 135-139).

Beispiel 2

Kosmetische Wirksamkeit

A) Wasseraufnahmevermögen

Die Wasseraufnahmekapazität der Verbindung nach Beispiel 1 wird bei einer relativen Luftfeuchtigkeit von 65% bestimmt. Als Kontrollsubstanzen werden jeweils Glycerin und Propylenglycol verwendet. Jeweils 1 g der wasserfreien Substanz wird bis zur Gewichtskonstanz in einer geschlossenen Kammer aufbewahrt. Die Wasseraufnahmekapazität ergibt sich aus:

$$\text{Wasseraufnahme in \%} = \frac{\text{Gewicht der aufgenommenen Wassermenge}}{\text{Gewicht der getrockneten Substanz}} \times 100$$

Im Vergleich mit Glycerin oder Propylenglycol (60 bzw. 45%) besitzt Ectoin mit 25% Wasseraufnahme ein weniger ausgeprägtes hygroscopisches Verhalten. Hinsichtlich der Verwendung als Feuchthaltesubstanz kann jedoch der bei zu hohen Glycerinkonzentrationen bekannte austrocknende Effekt ausgeschlossen werden.

B) Hydratation der Humanhaut

Die Feuchtigkeitmessung erfolgt auf kapazitiven Weg mit dem Corneometer CM 820 (Courage & Khazaka Electronic GmbH). Dabei macht man sich die relativ hohe Dielektrizitätskonstante von Wasser zunutze. Die Stirnfläche des Meßfühlers enthält den Meßkondensator. Wird der Meßkopf auf die Haut gedrückt, gelangt die Hornschicht in den Streubereich des Kondensatorfeldes. Je nach Wassergehalt kommt es zu unterschiedlichen Kapazitätsänderungen. Durch die kurze Meßzeit sind Fehler durch Hautdeformationen oder Verdampfungsstau ausgeschlossen.

Probanden werden 14 Tage einmal täglich mit einer Emulsion, enthaltend (S)-1,4,5,6-Tetrahydro-2-methyl-4-pyrimidin-carbonsäure (Verbindung gemäß Beispiel 1, Ectoin), am Unterarm behandelt. Zur Kontrolle wird die entsprechende Placebo-Emulsion am anderen Unterarm appliziert. Die mit dem Corneometer ermittelten Meßwerte zeigen, daß die Humanhaut, die mit der erfindungsgemäßen Emulsion behandelt wurde, eine etwa 10% höhere Hydratation im direkten Vergleich mit der Placebo-Emulsion aufweist. Dies ist eine deutlich verbesserte und signifikant höhere Hydratation der Humanhaut als die durch die Placebo-Emulsion erreichte Hydratation.

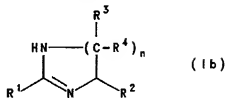
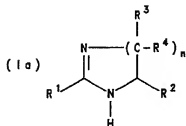
Tabelle 1 zeigt die Zusammensetzung der Emulsionen.

Tabelle 1

Placebo Emulsion	
A K-Cetyl-Phosphate	3,0 %
A Glyceryl Stearate	4,0 %
A Methoxy PEG-17/Dodecyl Glycol Copolymer	1,0 %
A Glyceryl Laurate	2,0 %
A Ceteraryl Alcohol	3,0 %
A Steareth-21	0,3 %
A Polymethylmethacrylate	1,0 %
A Isocetyl Alcohol	6,0 %
A Macadamia Nut Oil	2,0 %
A Dimethicone	2,0 %
A Caprylic/Capric Triglyceride	4,0 %
A Perfluoropolymethylisopropyl Ether	0,5 %
A Butylhydroxytoluol	0,02 %
B gereinigtes Wasser	61,23 %
B Na-Carbomer	0,25 %
B Sorbeth-30	3,0 %
B Glycerin	2,0 %
B Methyl Gluceth-20	0,5 %
B Ethylendiamin-N,N,N',N'-Tetraessigsäure-Tetranatriumselz	0,05 %
B Panthenol	2,0 %
B Konservierungsmittel	1,9 %
B Magnesium Aluminium Silicate	0,15 %
C Parfüm	0,1 %

5	(S)-1,4,5,6-Tetrahydro-2-methyl-4-pyrimidincarbonsäure (Ectoin-Emulsion)	
	A K-Cetyl-Phosphate	3,0 %
10	A Glyceryl Stearate	4,0 %
	A Methoxy PEG-17/Dodecyl Glycol Copolymer	1,0 %
	A Glyceryl Laurate	2,0 %
15	A Ceteraryl Alcohol	3,0 %
	A Steareth-21	0,3 %
20	A Polymethylmethacrylate	1,0 %
	A Isocetyl Alcohol	6,0 %
25	A Macadamia Nut Oil	2,0 %
	A Dimethicone	2,0 %
30	A Caprylic/Capric Triglyceride	4,0 %
	A Perfluoropolymethylisopropyl Ether	0,5 %
35	A Butylhydroxytoluol	0,02 %
40	B gereinigtes Wasser	60,23 %
	B Na-Carbomer	0,25 %
45	B Sorbeth-30	3,0 %
	B Glycerin	2,0 %
	B Methyl Gluceth-20	0,5 %
50	B Ethylendiamin-N,N,N',N'-tetraessigsäure-tetranatriumsalz	0,05 %
	B Panthenol	2,0 %
55	B Konservierungsmittel	1,9 %
	B Magnesium Aluminium Silicate	0,15 %
60		
	C Parfüm	0,1 %
65		
	D (S)-1,4,5,6-Tetrahydro-2-methyl-4-pyrimidincarbonsäure	1,0 %

1. Verwendung von mindestens einer Verbindung der Formel Ia oder Ib



und/oder eines physiologisch verträglichen Salzes der Verbindung der Formel Ia oder Ib und/oder einer stereoisomeren Form der Verbindung der Formel Ia oder Ib zur Herstellung von kosmetischen Zubereitungen; dabei hat R¹ die nachstehende Bedeutung:

a) Wasserstoffatom oder

b) (C₁—C₄)-Alkyl,

dabei hat R² die nachstehende Bedeutung:

a) Wasserstoffatom,

b) —COOH,

c) —C—O—(C₁—C₄)-Alkyl oder



d) —C—NH—R⁵,



wobei R⁵ für

1) Wasserstoffatom,

2) (C₁—C₄)-Alkyl,

3) Aminosäurerest,

4) Dipeptidrest oder

5) Tripeptidrest steht,

dabei haben R³ und R⁴ unabhängig voneinander die nachstehende Bedeutung:

a) Wasserstoffatom oder

b) —OH und

n ist die Zahl 1, 2 oder 3.

2. Verwendung gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß man eine Verbindung der Formel Ia oder Ib einsetzt, dabei hat R¹ die nachstehende Bedeutung:

a) Wasserstoffatom oder

b) Methyl,

R² hat die nachstehende Bedeutung:

a) Wasserstoffatom oder

b) —COOH,

R³ und R⁴ haben unabhängig voneinander die nachstehende Bedeutung:

a) Wasserstoffatom oder

b) —OH, und

n ist die Zahl 2.

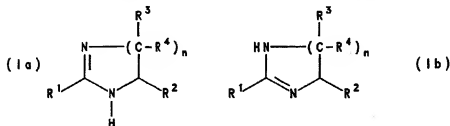
3. Verwendung gemäß Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß man (S)-1,4,5,6-Tetrahydro-2-methyl-4-pyrimidincarbonsäure und/oder (S,S)-1,4,5,6-Tetrahydro-5-hydroxy-2-methyl-4-pyrimidincarbonsäure einsetzt.

4. Verwendung von der Verbindung der Formel Ia oder Ib nach einem oder mehreren der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß man die kosmetische Zubereitung in Form einer Lösung, einer Suspension, einer Emulsion, einer Paste, einer Salbe, einer Creme, einer Lotion, eines Puders, einer Seife, eines tensidhaltigen Reinigungsproduktes, eines Öls, eines Lippenstifts, eines Lippenpflegestifts, einer Mascara, eines Eyeliners, von Rouge, eines Puder-, Emulsions- oder Wachs-Make ups, eines Sonnenschutz- und After-Sun-Präparats oder eines Sprays einsetzt.

5. Verfahren zur Herstellung einer kosmetischen Zubereitung, dadurch gekennzeichnet, daß man mindestens eine Verbindung der Formel Ia oder Ib und/oder ein physiologisch verträgliches Salz der Verbindung

der Formel Ia oder Ib gegebenenfalls mit Hilfs- und/oder Trägerstoffen in eine geeignete kosmetische Zubereitungsform bringt.

6. Verwendung von mindestens einer Verbindung der tautomeren Formel Ia oder Ib



und/oder eines physiologisch verträglichen Salzes der Verbindung der Formel Ia oder Ib und/oder einer stereoisomeren Form der Verbindung der Formel Ia oder Ib zur Herstellung von kosmetischen Zubereitungen zur Pflege und Prophylaxe von gealterter, trockener und/oder gereizter Haut und von trockener, schuppiger Kopfhaut; dabei hat R¹ die nachstehende Bedeutung:

a) Wasserstoffatom oder

b) (C₁ - C₄)-Alkyl,

dabei hat R² die nachstehende Bedeutung:

a) Wasserstoffatom,

b) -COOH,

c) -C-O-(C₁-C₄)-Alkyl oder



d) -C-NH-R⁵,



wobei R⁵ für

1) Wasserstoffatom,

2) (C₁ - C₄)-Alkyl,

3) Aminosäurerest,

4) Dipeptidrest oder

5) Tripeptidrest steht,

dabei haben R³ und R⁴ unabhängig voneinander die folgende Bedeutung:

5a) Wasserstoffatom oder

b) -OH, und

n ist die Zahl 1, 2 oder 3.

7. Verwendung gemäß Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, daß man eine Verbindung der Formel Ia oder Ib einsetzt; dabei hat R¹ die nachstehende Bedeutung:

a) Wasserstoffatom oder

b) Methyl,

R² hat die nachstehende Bedeutung:

a) Wasserstoffatom oder

b) -COOH,

R³ und R⁴ haben unabhängig voneinander die folgende Bedeutung:

a) Wasserstoffatom oder

b) -OH, und

n ist die Zahl 2.

8. Verwendung gemäß Anspruch 6 oder 7, dadurch gekennzeichnet, daß man (S)-1,4,5,6-Tetrahydro-2-methyl-4-pyrimidincarbonsäure oder (S,S)-1,4,5,6-Tetrahydro-5-hydroxy-2-methyl-4-pyrimidincarbonsäure einsetzt.

9. Verwendung nach einem oder mehreren der Ansprüche 6 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß der Feuchtigkeitsgehalt der Haut erhöht und/oder stabilisiert wird.

10. Verwendung nach einem oder mehreren der Ansprüche 6 bis 9, dadurch gekennzeichnet, daß man eine Verbindung der Formel Ia oder Ib zur äußeren Anwendung in Form einer Lösung, einer Suspension, einer Emulsion, einer Paste, einer Salbe, eines Gels, einer Creme, einer Lotion, eines Puders, einer Seife, eines tensidhaltigen Reinigungsproduktes, eines Öls, eines Lippenstifts, eines Lippenpflegestifts, einer Mascara, eines Eyeliners, von Rouge, eines Puders-, Emulsions- oder Wachs-Make ups, eines Sonnenschutz- und After Sun-Präparats oder eines Sprays einsetzt.